

Breslauer Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Ausgabe A: „Breslauer Neueste Nachrichten“ frei ins Haus: wöchentlich 1.60 Mark, monatlich 8.85 Mark, vierteljährlich 20.55 Mark. — Ausgabe C: „Breslauer Neueste Nachrichten“ mit „Das Leben im Bild“ wöchentlich 1.75 Mark, monatlich 7.40 Mark, vierteljährlich 22.20 Mark.

Breslauer General-Anzeiger
und
General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Anzeigenpreise: Für einen Millimeter Höhe einseitig 2.40 Mk., Familienanzeigen 1.— Mk., Stellengesuche 1.— Mk., Beilagenanzeigen usw. 3.— Mk., Neukunden 9.— Mk., an erster Stelle 11.— Mk. — Für das Erklären der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.
Fernruf: Ring 5601—5604 u. 5286—5288. — Postfachkonto: Breslau 2809.

34. Jahrg.

Sonntag, den 4. Dezember 1921.

Nr. 331

Vor dem zweiten Akt.

Von Wl. Gehelmen Rat Dr. Th. Seitz.
Chem. Gouverneur von Deutsch-Schlesien.

Mit der Abreise des französischen Ministerpräsidenten Briand aus Amerika ist der erste Akt der mit so viel Spannung erwarteten Abrüstungs-Konferenz zu Ende. Die großen Reden vor den Türen des Konferenzzentrums sind gehalten, die Töne sind verklungen, in denen die Vertreter der Hauptmächte unter Hervorhebung ihrer selbstlosen Friedensliebe dem amerikanischen Programm mit mehr oder minder deutlichen Vorbehalten für die eigene Sicherheit zustimmten. Drei Fragen wurden bisher behandelt: die Abrüstung zur See, die politischen Verhältnisse im fernem Osten und die Abrüstung zu Lande.

Gegen den weitgehenden Vorschlag der Amerikaner für die Abrüstung zur See haben erstliche Einwände zunächst nur die Japaner erhoben. Nach dem amerikanischen Plane soll in Zukunft die englische Schlachtschiff-Flotte 600 000 Tonnen, die amerikanische 500 000 Tonnen, die japanische 300 000 Tonnen betragen. An leichten Kreuzern und Torpedobooten sollen England und Amerika je 450 000 Tonnen, Japan 270 000 Tonnen, an Unterseebooten England und Amerika je 90 000 Tonnen, Japan 54 000 Tonnen. Den größten Verlust bei Durchführung dieses Programms würde zweifellos England erleiden, nicht nur durch die Verminderung seiner Schlachtschiffe um über 400 000 Tonnen und die Stilllegung eines großen Teils seiner Werften, sondern vor allem durch die gänzliche Verdrängung des Stärkeren durch die britische Seemacht gegenüber der amerikanischen. Man muß sich der Zeit vor dem Krieg erinnern, in der England sich an den Zweimächtestandard hielt, um die Größe des Ozeans zu verteidigen, das England zu bringen bereit ist, nicht ohne, weil sich seine Sicherheit durch die Vermehrung der deutschen Flotte erhöht hat, sondern weil sich die Machtverhältnisse der Welt politisch und wirtschaftlich zugunsten Amerikas verschoben haben. Nur bezüglich der Unterseeboote macht England Gegenansprüche. Hier an seiner verminderten Stelle möchte es sich Garantien sichern, womöglich die Unterseeboote ganz abschaffen und hier sieht es, es kam wie ein Hahn, auf den englischen Widerstand Frankreichs, das auf diese, in den Händen der Deutschen so verdohte Waffe, für einen künftigen Krieg gegen seinen Nachbar und Freund nicht verzichten will. Der Widerstand der Japaner scheint sich im wesentlichen auf die Tornadoschliffe zu beziehen.

Nach weniger geklärt als die Abrüstungsfrage zur See ist die Regelung der politischen Verhältnisse im fernem Osten. Sollte es richtig sein, daß Amerika die Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisses, die Abkehr von der Schutzmacht und Schutzherrschaft Japans, die Abkehr der im Jahre 1917 den Japanern für China ausgetragenen Sonderrechte, die Aufhebung der fremden Einflüsse in China, die Stilllegung der japanischen Besatzungen im Stillen Ozean verlangte und dagegen anbietet, die Stilllegung seiner eigenen Besatzungen im Stillen Ozean, territoriale Integrität, Unabhängigkeit der Verwaltung und Prinzip der offenen Tür für China, so würde die Annahme dieser Vorschläge für Japan beinahe den politischen und wirtschaftlichen Bankrott bedeuten. Ob England und Frankreich diesem Programm ganz zustimmen würden, ist allerdings zweifelhaft. Sicher scheint nur so viel, daß die Vertreter Chinas bei ihren Forderungen auf die weitgehendste Unterstützung seitens Amerikas rechnen können.

Endlich die Abrüstung zu Lande. Sie würde für Frankreich von Briand in einer Rede, die sich seiner berühmten Brandrede gegen die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund in Genf würdig an die Seite stellt, glatt abgelehnt, sofern nicht Amerika und England ihm unabweisende Garantien gegen einen drohenden Angriff Deutschlands und Russlands bieten, d. h. ins Deutsche überführt, wenn sie ihm nicht einen Freidritt zur beliebigen Ausweitung und Verfestigung Deutschlands geben. Wie sich die anderen Staaten zu diesem Verlangen Briands stellen, ist aus den Antworten auf seine Rede nicht zu ersehen, im Endergebnis wird die Sache, wie bisher immer, auf einen Rufhandel herauskommen, dessen Kosten Deutschland zu zahlen hat.

Prüft man die vielen Zeitungsnachrichten, die täglich über die Konferenzen in Washington in die Welt gehen, daraufhin, was nun eigentlich bei diesen Verhandlungen zutage kam, so ergibt sich bisher mit Gewißheit nur eines: die auffallend starke Annäherung Englands an Amerika und die damit verbundene Fokalisierung Japans. Dabei ist der gebende Teil ausschließlich England, das bereit ist, die beiden stärksten Stützen seiner bisherigen Macht zu opfern: seine Vorherrschaft zur See und das japanisch-englische Bündnis. England ist bereit, die Welt Herrschaft mit Amerika zu teilen, zunächst als gleichberechtigter Teilhaber. Wie lange es diese Gleichberechtigung wird halten können, hängt von der Entwicklung des britischen Reiches und der Machtverhältnisse in Europa ab. Denn neben Amerika hat sich England durch den Krieg noch einen Spezialkonkurrenten erworben, Frankreich. Dieser Konkurrent tritt unter der Maske der anerkannten Unschuld, die er sich mit Englands Hilfe verschaffen hat, heute schon recht lärmend und anspruchsvoll auf, zumal er weiß, daß er auf amerikanisches Wohlwollen in hohem Grade rechnen darf. Und so lange dieses Wohlwollen Amerikas dauert, so lange wird sich England mit Frankreich zu verständigen suchen und es wird diese Verständigung auch finden, so lange Deutschland noch im Stande und bereit ist, den Preis dafür im Interesse der berühmten Entspannung zu zahlen.

Aber auch in Ostasien steht England vor einer ganz neuen Situation. Seine Stellung war bisher wesentlich auf das englisch-japanische Bündnis gegründet. Durch England dieses Bündnis der amerikanischen Freundschaft, so hat es in Zukunft nicht nur mit der Gleichgültigkeit sondern mit Feindschaft Japans zu rechnen. Schon hat einer der Vertreter Japans erklärt, Japan werde dem englisch-japanischen Bündnis einen andern Boden geben, den der gelben Völker, gegenüberstellen und Japan rechnen in diesem Sinne unter die gelben Völker zweifellos auch die Indier!

Leichten Herzens wird England also das japanische Bündnis scheinlich nicht aufgeben. Aber anscheinend ist der Einfluß der Dominions für die auswärtige Politik des britischen Reiches heute schon entscheidend. Auf der Reichskonferenz der britischen Kolonialminister im Juli d. J. haben die sämtlichen Dominions mehr oder minder deutlich ihre Abneigung gegen das englisch-japanische Bündnis zum Ausdruck gebracht. Die Vertreter von Kanada, Australien und Südafrika haben übereinstimmend erklärt, daß die Freundschaft Amerikas allen anderen Mächtsblöcken vorgehe. Die Durchführung dieser Politik muß zur Entfremdung

Briand vor einem neuen Sieg.

Der Bericht über Washington.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Paris, 3. Dezember. Briand wird heute nachmittag seinen Ministerkollegen im Kabinettsrat Bericht erlassen über die Ergebnisse seiner Washingtoner Konferenz. Die Erklärung in der Kammer, die mit Spannung erwartet wird, obwohl sie materiell nichts Neues bringen kann und der auch eine günstige Aufnahme bereits sicher ist, wird zweifellos am nächsten Dienstag erfolgen. Die Kammer kann

mit dem Washingtoner Politik Briands zufrieden sein. Briand hat die Abrüstung der französischen Rheinarmee abgelehnt und hat auch an der Rheinpolitik festgehalten. Er hat genau das getan, was die reaktionären parlamentarischen Kreise von ihm wünschen konnten und seine Mehrheit ist ihm heute sicherer als je, jedenfalls sicherer als kurz vor der Abreise nach Washington. Damals, als auf dem rechten Flügel seiner Mehrheit in der Kammer Stimmen abdrückten, die mit den leider allzu ernst genommenen Schmäden der Regierung ausgenutzt eine wirtschaftlich bedingten Annäherung an Deutschland nicht einverstanden waren. Gerade weil nun das Ergebnis der Washingtoner Reise den nationalpolitischen Gefühlen schmeichelt und den Stand des Kabinettsrat festigt, wird die im französischen Parlament nun ausstehende Doppelaktion der Kabinettsrat und nachfolgenden ein Interesse daran haben, den für die Regierung glücklichen Tag einer öffentlichen Ausrede über die Washingtoner Konferenz an verschieben. In diesem Sinne sind die Versuche aufzufassen, die sich gestern nachmittag bei den politischen Kreisen geltend machten, um den Zeitpunkt über diese Ausrede in Washington hinauszuschieben. Man möchte auch die angefangenen Budgetarbeiten, um den Finanzminister Doumer, der infolge seiner Unfähigkeit aus persönlichen Gründen aber auch aus sachlichen Gründen infolge der Unlösbarkeit seiner Aufgaben die

Schlusssitzung des Kabinetts

bildet, endlich beizukommen, um damit womöglich dem Kabinettsrat ein Bein stellen zu können. Auch wenn dieser Plan gelingt und die Ausrede über Washington mit einiger Interpellation über die auswärtige Politik auf nächsten Freitag verlagert werden sollte, so hätte die Regierung aus Anlaß der Beratung über die Kredite für das auswärtige Amt sofort Gelegenheit, in den nächsten Tagen schon, im Verlaufe der Budget-Debatten die beabsichtigte Erklärung über Washington abzugeben. Briand wird über alle diese Manöver hinwegschreiten und am nächsten Dienstag ohne weiteres auf die Kammerrede hinausgehen. Er hat den Mitglieder des Parlaments, die ihn gestern abend noch in seiner Wohnung aufgesucht haben, von dieser Absicht unverblümt Mitteilung gemacht, und zwar besonders auch dem Vorsitzenden der Finanzkommission der Kammer, der ihn darüber anklagte, daß die Kommission zunächst die Abstimmung über den Staatsbankrott abwarten möchte, bevor die Debatte über die Washingtoner Konferenz angefaßt wird.

Paris, 3. Dezember. Der „Temps“ bringt verlässliche eine Aufstellung der französischen Bedingungen für einen Zahlungsausschub. Dieser soll nur auf Verzögerungen Anwendung finden, als Sicherheiten müsse in Betracht kommen Kontrolle und Reduzierung des Notenumlaufs der Reichsbank durch einen alliierten und neutralen Aufsichtsrat, Festsetzung des Maximums des jährlichen Budgets

zwischen England und Japan führen, selbst wenn vorläufig noch einmal ein Kompromiß gefunden werden sollte. Die klare Folge dieser durch die Dominions bestimmten britischen Reichspolitik zeigte sich auf der Konferenz in Washington in der Fokalisierung Japans und die japanischen Staatsmänner werden sich heute vielleicht mit Sorge fragen, ob der Eintritt Japans in den Krieg gegen Deutschland nicht doch ein schwerer Fehler war.

Ob aus der bisher sichtbar gewordenen Verschiebung der Machtverhältnisse für Deutschland heute schon ein Vorteil erwachsen kann, scheint mir mindestens so lange zweifelhaft, als das vor und während des Krieges den Völkern eingeimpfte Gift des Hasses weiter wirkt und Deutschland selbst aus ganz verkehrter Rücksicht auf die deutschfeindlichen Stimmungen nicht nur, um die Rende von seiner Schuld, am Weltkrieg zu zerfallen!

Das Ende des englisch-japanischen Bündnisses.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Paris, 3. Dezember. Aus Washington treffen übereinstimmende Nachrichten ein, daß in der nächsten Volkssitzung, was zwar am nächsten Mittwoch vor aller Öffentlichkeit das Ende des englisch-japanischen Bündnisses verkündet werden soll. Dieser Verkündung wird die Erklärung einer gemeinsamen Chinapolitik Englands, Amerikas, Japans und Frankreichs folgen. England und Japan haben beschlossen, den Bündnisvertrag aufzukündigen. Balfour wird für England und Admiral Kato für Japan die entsprechenden Mitteilungen machen.

Chinas Forderungen.

Telegraphische Meldung

Washington, 2. Dezember. „Agence Havas“ meldet: Der Ausschuss für den fernem Osten erörterte die Frage der chinesischen Pachtgebiete. Die Diskussion konzentrierte sich auf die von der chinesischen Delegation eingereichte Denkschrift, in der der chinesische Standpunkt folgendermaßen dargelegt wird: 1. Die Initiative bei der Forderung von Pachtgebieten in China sei auf Deutschland zurückzuführen. Sie gleicht einem Straßenraub. Diese Initiative hat zu einem Kampf

und des Steuerminimums gleichzeitig müsse Deutschland eine Anleihe bewilligt werden.

Rathenaus Vorschläge.

Eigener Bericht.

London, 3. Dezember. Rathenau hatte gestern eine neue Unterredung mit Sir Robert Horne, später mit Londoner Bankiers. Abermals sind gewisse Vorschläge der Finanzkommission des Kabinetts vorgelegt worden. „Daily Chronicle“ sagt, daß die Vorschläge breiiteilig seien. Die „Times“ erklärt: In einschneidenden Kreisen ist man noch immer der Meinung, daß die Januar-Note von geringerer Bedeutung sei als die Gesundung der deutschen Finanzen im allgemeinen.

„Daily Mail“ zufolge haben die Minister im Finanzausschuss des Kabinetts dem Moratorium für die deutschen Schulden grundsätzlich zugestimmt. Der Pariser Finanzkommissioner des „Morning Post“ sieht Anzeichen dafür, daß der britische Plan vielleicht sehr bald in Frankreich günstiger aufgenommen werde.

Neue Schwierigkeiten.

Telegramm unseres Korrespondenten.

London, 4. Dezember. Aus den Witterungsmeldungen läßt sich erkennen, daß die Washingtoner Konferenz auf große Schwierigkeiten stößt, welche in der Hauptsache durch die Haltung Japans hervorgerufen werden. Der Präsident von Mexiko stellt sich jetzt auch unter diejenigen, welche gegen die Entscheidung der Washingtoner Konferenz opponieren. Er veröffentlicht Erklärungen, welche entschieden gegen das Vorgehen in Washington Front machen und betont, daß zahlreiche Staaten, die ein großes Interesse daran hätten, an den Beratungen in Washington teilzunehmen, nicht zugelassen worden sind.

Der französische Botschafter bei Curzon.

Telegramm unseres Korrespondenten.

London, 3. Dezember. Im Ministerium des Aeußeren hatte Curzon mit dem französischen Botschafter eine Unterredung u. a. über Angola. Die „Times“ melden, daß auch die Möglichkeit eines Zusammentritts des Obersten Rates, um über die Fragen des Ostens zu beraten, besprochen worden ist. Curzon soll versichert haben, daß auch er dem engen Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und England treu bleibe.

England auf seinen Frankreichs.

Telegraphische Meldung.

London, 3. Dezember. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, Briands Rede bei der Rückkehr nach Frankreich zeige, daß er jedes Wort, das er in Washington gesprochen habe, tatsächlich gemeint habe, er made es so gar noch schlimmer, denn er erkenne an, daß es auf diesen Konferenzen genüge, wenn ein Mann einen anderen Standpunkt einnehme, um alle Vorschläge zu Fall zu bringen.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, England und Frankreich müßten zusammenhalten, denn sonst sei alle gemeinsame Arbeit umsonst gewesen. In der Reparationsfrage müsse Frankreich, das am meisten interessiert sei, über jede Einzelheit befragt werden, bevor ein Beschluß gefaßt werde.

um Konfessionen und Interessenzonen geführt, beinahe zur Zerstückelung Chinas sowie zu der unglücklichen Episode des Boxerempfindens. Diese ungerechte Politik hat zu ungerechten Ergebnissen geführt. 2. Alle Pachtgebiete wurden ursprünglich verlangt, um den ausländischen Mächten strategische Stützpunkte zur See zu gewähren. 3. Sie stellen die erste Angriffslinie in die territoriale und administrative Integrität Chinas dar, und sie wurden bewilligt nicht als Ergebnis eines Krieges, in dem China besiegt worden war, sondern in Friedenszeiten und unter Umständen, die einem gewalttätigen Zweck gleichkamen. 4. Da die Konfessionsgebiete strategische Punkte bilden, tragen sie tatsächlich zur militärischen Schwächung Chinas bei. 5. Sie liefern Vorwände für militärische Operationen auf dem chinesischen Gebiet unter Verletzung seiner Neutralitätsrechte. Die Bestimmung des Pachtgebietes von Schantung durch Russland war eine der Ursachen, die zum russisch-japanischen Krieg geführt haben, dessen Operationen vollständig auf dem chinesischen Boden stattfanden. Die Bestimmung von Kiautschou durch Deutschland verursachte 1914 die Ausdehnung des Krieges bis zum fernem Osten und die Verletzung der chinesischen Neutralität durch Japan, welches seinerseits die Schantungfrage geschaffen habe, die letztlich zu vielen Zwistigkeiten geführt hat. Infolgedessen wünscht China zu eins, daß von der Konferenz Maßnahmen getroffen werden, bezüglich der Annulierung und völligen Beseitigung dieser Pachtverträge, zweitens, daß bis zu ihrer Beseitigung die Gebiete entmilitarisiert und von ihren Befestigungsanlagen befreit werden. Die eingeborene Bevölkerung wird nicht für militärische Zwecke oder als Marinestützpunkt benutzt. Drittens, die im Pachtgebiet gesetzmäßig erworbenen Eigentumsrechte werden geschützt werden.

Ablehnung der Flotten-Festjahre.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Rotterdam, 3. Dezember. „Morningpost“ meldet aus Washington: Die Delegierten und Sachverständigen von England und Amerika kamen zu dem Schluss, daß die 10-jährigen Flottenfesten unpraktisch seien. Guboes Plan müßte radikal geändert werden. Bei der Nach-

prüfung habe sich ergeben, daß am Ende der Flottenfesten England eine große Uebermacht über alle Flotten der Welt erlangen würde. 6 Jahre später würde das Uebergewicht nach Amerika verlegt werden. „Morningpost“ erklärt, daß die Sachverständigen jetzt neue Vorschläge prüfen. Amerika und Großbritannien sollen nach dem neuen Plan die Genehmigung erhalten, alle drei Jahre 2 Schlachtschiffe zu bauen. Nach dem neuen Plan soll Japan auch das Minieschiff „Mitsu“ behalten.

Die ober-schlesische Tragödie.

Wiederholt ist in den bisherigen Artikeln darauf hingewiesen worden, daß den deutschen Interessen in Oberschlesien die Zerstückelung der von Haus aus zu Deutschland neigenden Bevölkerungskreise am meisten abträglich war. Unter all diesen Erscheinungen steht die ober-schlesische Freistaatbewegung an erster Stelle, so daß sie einer eingehenden Würdigung bedarf.

IX.

Die Freistaatbewegung.

Die ober-schlesische Freistaatbewegung war die unmittelbare Frucht des deutschen Zusammenbruchs im November 1918. Der zukünftige Chronist wird ihre Entstehung vielleicht mehr begrifflicher finden, als es dem unter dem niederdrückenden Einfluß des ober-schlesischen Verlustes stehenden Geschlecht zu heute möglich ist: Im Deutschen Reich wurde vielfach das Unterste an oberst gelehrt, Absonderungs- und Vorkriegsbestrebungen erhoben aller Orten über Daupt, der Anstand des Bismarckschen Erbes schien aus übertriebener Gefährdung. Dazu standen am Rhein und rings um Schlesiens Grenze waffenstarrende Heere, jeden Augenblick zum Einmarsch bereit. Auch in Oberschlesien selbst drohten anarchoide Zustände einzutreten, die bei ihrem Fortbestand eine polnisch-tschechische Intervention möglich erscheinen ließen. Dies wäre naturgemäß gleichbedeutend mit dem Verlust ganz Oberschlesiens für das Deutsche Reich gewesen und damit für die deutsche Kultur und die deutsche Wirtschaft. Diese Gedankengänge waren es in der Hauptsache, die die weitverbreitete ober-schlesische Freistaatbewegung, die dem Entschluß bedroht, die Freistaatbewegung außerhalb der deutschen Reichsgrenzen nahe zu treten.

Die Wälder der ober-schlesischen Freistaatbewegung fanden zunächst einen völlig unvorbereiteten Boden vor. Die deutsche Bevölkerung — auf ihre Meinung kam es allein an: denn sie verlor die geistige und wirtschaftliche Führung des Landes — war fast im preußischen und deutschen Vaterlande verankert, Separationsgedanken, wie sie im Bismarck in einer — wenn auch kleinen — Persönlichkeit niemals ganz erloschen waren, kannten die deutschen Kreise Oberschlesiens nicht. Die Durchsetzung eines Volkes mit die natürlichen Grundlagen ändernden Ideen bedarf viel Zeit. Die stand aber unter den unvollständigen Verhältnissen nicht zur Verfügung, im Gegenteil: Es galt rasch zu handeln. Politisch und staatsmännisch war es daher richtig, daß die Schöpfer des Freistaats dankens giltig zuerst nach Warschau, Prag und Paris wandten, um dort zu fundieren. Staatsrechtlich bedeutete ihr Entschluß — worauf zum Beispiel der damalige Volksbeauftragte Dr. Landsberg, übrigens selbst ein Ober-schlesier, mit vollem Recht hinwies — am mindesten verlustigen Landesverrat. Auch ließ es jede Dankbarkeit und Anhänglichkeit gegenüber dem gemeinsamen deutschen Vaterlande vermischen. Doch in der Politik entscheiden niemals ethische und moralische Erwägungen, sondern allein das Gebot der Zweckmäßigkeit und des möglichen Erfolges. Diese wieslen jedoch die Freistaatbewegung auf den beschränkten Weg.

Die Freistaatbewegung fand im gegenwärtigen Auslande gewisse Ermittlungen, zum mindesten keine strikte Ablehnung. Darauf gestützt, begannen sie ihre „Inlandsarbeit“ unter der sehr geschickten gewählten Devise: „Oberschlesien den Ober-schlesiern!“ Diese offenbarte bereits in den ersten Monaten ihre ungewöhnliche Zufrucht, so daß sie — diese Zwangslage muß anerkannt werden — auch von der deutschen Propaganda bis zu einem gewissen Grade übernommen werden mußte, um den unheilvollen Einfluß dieser Karole zu parieren und „umzuwenden“. Die Vorwürfe, die in dieser Sache heute erhoben werden, richten sich infolgedessen nicht auf nicht gegen die Prinzipien an sich, sondern nur gegen seine Ueberspannung. Denn es ist — immer wieder muß dies betont werden! — unbedenklich, von der eigenartigen ober-schlesischen „Freiheit“ zu sprechen, die nur der geborene Ober-schlesier beurteilen kann. Der Ober-schlesier empfand an allen Zeiten vollständig normal deutsch und der polnisch sprechende Volksanteil war gewohnt, sich entweder unter die deutsche Autorität zu beugen oder nach Polen zu neigen. Die „ober-schlesische Freiheit“ ist in der Hauptsache eine Erfindung der jenseitigen Kreise, die von ihrer Arbeit — und damit von ihren Interessen — bemüht jeden fremden Einfluß fern halten wollten. In diesen Gedankengängen fällt auch die Regelung des ober-schlesischen Problems als weltvolkliche Frage. Wenn heute diese Kreise, nachdem ihre Politik so entsetzlich gescheitert gelitten hat, daß das ganze deutsche Vaterland daran zugrunde zu gehen droht, auch heute noch die Behauptung behaupten, von allen, die mit heiligem Eifer nach der Wahrheit suchen, um in künftigen Kämpfen Fehler zu vermeiden, als von Feinden zu sprechen, die nicht gefragt worden sind, so beweist das eine Ueberheblichkeit, die in Anbetracht der tatsächlichen Verhältnisse nicht wirkt. Um nichts Schlimmeres zu vermuten!

In diesen Artikeln soll nur versucht werden, den letzten Grund der ober-schlesischen Tragödie nachzuweisen, die Alltagsvorgänge und politischen Kleinmühen haben darin ebenförmig Raum wie persönliche Polemik und „Suche nach Schuldigen“. Denn durch das ober-schlesische Ringen nicht wie ein roter Faden der heimliche Interessent auf der Entente staaten um die ostbairische Deute. Auch in dieser Hinsicht muß festgestellt werden, daß die Freistaatbewegung mit seltenem politischem Instinkt begabt waren und jedenfalls — abgesehen von Korruption — am ehesten die weltvolklichen Zusammenhänge begriffen. Ihre Arbeit darauf auszuwenden und sehr geschickt die Interessen gewisser Ententeerfreier für ihre Zwecke zu nutzen. Aber kamen den Freistaatbewegung die praktischen Amerikaner mit ihrem Kolonialpolitikprojekt zu Hilfe, das aus Oberschlesien „das Belgien des Ostens“ entstehen lassen wollte. Als die überlegene englische Diplomatie mit tauber Sand diesen Traum zerstörte umble unliebsame amerikanische Wirtschaftskonkurrenz ausschaltete, war dies für die Freistaatbewegung ein Schlag, bis offenbar wurde — es verging bis dahin allerdings mehr als ein Jahr —, daß England selbst Förderer des Freistaatgedankens war, weil es die ober-schlesische Lage der polnisch-französischen Hand nach Möglichkeit zu ents-

Breslau und Schlesien

Breslau, 4. Dezember.

Poesie im Straßenhandel.

Der Vortrag macht des Redners Glück.

Die das Klappen zum Handwerk, so gehört die Reklame zum Geschäft. Sie ist für den Kaufmann das wirksamste Mittel, um für seine Waren beim Publikum Absatz zu finden...

Hier beginnt der Ausverkauf der Firma Tieg, Wer's noch nicht weiß, meine Herrschaften, der steht's!

Ein guter Schuhputz ist das halbe Leben, Er schafft der Ehe erst die rechte Harmonie.

Was heute alles im Straßenhandel verkauft wird, kann hier nicht aufgezählt werden, es würde zu weit führen.

Was in der Küche, was im Baden, In Scherben geht und auseinanderfliehet, Mein Elefantentritt heilt jeden Schaden.

Und zum Zeichen, daß die frisch geklittene Tasse auch wirklich ihren Dienst weiter verrichten kann, schlägt der Händler sie fest auf seinen Wagen auf und ruft aus:

Hier, meine Herrschaften, will ich's Ihnen beweisen, Die Tasse hält als wäre sie aus Eisen.

Die Gasrechnung macht bei dem teuren Preis dieser Lichtgäse jeder Hausfrau große Sorgen.

Ob es am Abend, ob am Morgen, Der Gaspreis stets gestiegen war er, Jetzt braucht die Hausfrau nicht zu sorgen.

Manche Herren tragen mit Vorliebe weiße Kragen. Dies hat aber einen Nachteil, denn wenn man sich so recht warm gelassen hat...

Macht Du dir früh den Kragen um, In Ullenecker Straße, So ist er kraus und schmuggig schon.

Wenn diese Verse noch nicht überzeugt hatten, dem verhalten sich der noch nachfolgende ergiebige Wortschwall und die Gebrauchsanweisung zum Besitz des „die gesamte Herrenmode umtreppelnden Patentes“.

In den Tagen vor Weihnachten nimmt der Straßenhandel besonders lustige Formen an. Christbaumstumpf und Spielfischen.

So etwas für die Kleinen, Damit sie lachen und nicht weinen.

oder Die kämpfenden Föhne von Madrid, Der nimmt sie noch einmal mit?

werden selbstgebot und oft kaum das Publikum schon aus reinem Mitleid. Der „Kindmarkt“, dieser beliebte Kaufplatz zur Weihnachtszeit war im vorigen Jahre das erste Mal auf dem Neumarkt.

Wie der Gabelstange uff'm Brunnen, Reflekt und sich nicht bewegt, So mei' Kretsch uff'm Tische, An demselben Tische schwebt.

Man kann an den Worten des Händlers auch gleich erkennen, ob man einen echten Breslauer vor sich hat oder einen Angereisten, etwa einen Berliner, der einem ja durch seine schnoddrige Art und durch seinen losen Witz auffällt.

Frag nicht, woher ich bin, Lach mich in Moftrich ein, Und denk ich sei vom Schwein, Dem Meinen ist alles rein.

Personalnachricht. Den Charakter als Major d. R. a. D. erhielt am 10. 11. 1921, Hauptmann d. R. Hugo Feinert, im 1. Reserve-Batallions-Büchler beim Grenadier-Regiment 16, Infanterie-Regiment Nr. 88 und zuletzt Kommandeur der Infanterie-Schulen der 11. Infanterie-Division.

Bekanntmachung des Breslauer amerikanischen Konsulats. Nach Mitteilung des Berliner amerikanischen Konsulats in Breslau die vorläufige Bekantmachung seitens der deutschen Regierung erhalten. Er wird den Dienst fort aufnehmen. Zum Konsul in Breslau ist J. C. Kehl ernannt worden.

Gegen Wucher- und Schiedertum.

Der Polizeipräsident schreibt uns: Die während der ganzen Kriegs- und Nachkriegszeit, so entfaltet jetzt wieder die Wucherstelle (Wolfs-ernährungsabteilung) beim hiesigen Polizeipräsidenten im Sinne der letzten beiden Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 14. 9. und 23. 11. 1921 eine sehr rege Tätigkeit zur Bekämpfung des mit der fortgeschrittenen Deuerung sich breit machenden Wucher- und Schiedertums.

In letzter Zeit wurden, beispielsweise am 28. 11., in 274 Geschäften die hiesigen Vutterpreise nachgeprüft. Unter Zugrundelegung der von der hiesigen Geschäftsstelle gezahlten Einkaufspreise konnten Wucherschälle hier nicht nachgewiesen werden; doch wird in den Fällen besonders hoher Preisforderung die Preisbildung bis zum Erzeuger aufgedeckt und dann gegebenenfalls gegen die Normen wegen Preistreiberie vorgegangen werden.

Der Polizeipräsident macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die praktische Bekämpfung des Wuchers eine sehr schwierige Aufgabe ist wegen der außerordentlichen Kompliziertheit der Frage der Preisbildung. Das Publikum ist häufig darüber entrichtet, ein und dieselbe Ware zu einem ganz bedeutend höheren Preis als am Vortage ausgesetzt zu sehen.

Ein besonderes Augenmerk wird die Polizei allenthalben darauf zu richten haben, den beanstandeten Waren bis auf den Ursprung nachzugehen, die Bildung des Erzeugerpreises einer genauen Prüfung zu unterziehen, da auf dieser Erzeugerpreisbildung die weitere von Konsumenten an zahlende Preisshöhe letzten Endes beruht.

Marktplanderei. Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Der Gemüsemarkt zeigt im allgemeinen schon ein ziemlich frohliches Aussehen, deshalb waren die Preise in dieser Woche wieder etwas höher als in der vorherigen. Rosenkohl wurde mit 6,50—7 Mk. gehandelt.

Rochlöwen, die an einem Geßell hängen, an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellt, um den Vorübergehenden Gelegenheit zu bieten, Gaben in die „Weihnachtstöpfe“ legen zu können. Die Stationen Brüderstraße 26, Bismarckstraße 20 wie das Männerheim der Heilsarmee, Dönerstraße 52/54 (Bernau Ring 6517) nehmen Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art dankbar an, auf Wunsch werden diese abgeholt.

Wohlfahrtsamt wurde am 14. ein ameträdiger, starker Sendwagen mit 1/2 Mtr. hohem Raken, mit Vorder- und Hinterräder, die mit starkem Draht gespannt sind. Der Wagen ruht auf Federn. Der Wagen ist neu, vorbraun gezeichnet. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 55 Polizeipräsidenten.

Wohlfahrtsamt wurde am 14. ein ameträdiger, starker Sendwagen mit 1/2 Mtr. hohem Raken, mit Vorder- und Hinterräder, die mit starkem Draht gespannt sind. Der Wagen ruht auf Federn. Der Wagen ist neu, vorbraun gezeichnet. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 55 Polizeipräsidenten.

Bei Käufen und Verkäufen sind die Breslauer Neuesten Nachrichten mit ihrer hohen Auflage von 150 000 Exemplaren pro Nummer u. der weiterverbreiteten Verbreitung das gegebene Insertionsorgan!

Schlesische Rundschau. Die Kleinsiedlung Ostaschin.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Die Siedlung Ostaschin ist begründet worden im Zusammenwirken von Freiherrn v. Richthofen als Stifter des 20 Morgen großen Geländes, der Gemeinde Ostaschin, des Landkreises Breslau und der Schlesischen Heimstätte, provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, in deren Händen die finanzielle Durchführung, die Planverfassung und Bauleitung liegen.

Hirschberg. Die Fallverreiner Mauer bietet eine herrliche Eisbahn. Das Eis ist gleichmäßig stark, spiegelglatt und über 20 Zentimeter dick. Einen interessanten Anblick bieten die vielen Tausende von Wasserfahrern, die sich meist in der Mitte des Staubeckens auf dem Eise aufhalten.

WTB. Lanban. Die von der Leitung des Eisenbahnwerkes angetragene Sanierung der Eisenbahnwerkstätten Feuer die Dreherei und eine Lokomotivabteilung zum Oser gefallen. Der Brand war um 12 Uhr nachts auf seinen Höhepunkt gekommen, so daß nur noch die Fabrikfeuerwehr auf dem Brandplatz zurückbleiben mußte.

Neuhof. Am 10. August d. J. abends 8 Uhr, entfernte sich aus dem eckerischen Hause der Schwerkrankenbeschäftigte Stefan Schefenzl, geboren 2. September 1896, Sohn des Knappschaftsältesten Anton Schefenzl aus Neuhof, Kreis Reichen D.-S., Sedanstraße 24, und ist seitdem spurlos verschwunden.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

W. Kattowitz. Zwischen Beamten der oberschlesischen Polizei und einer Banditenbande kam es in der Gegend von Karbowa zu einem schweren Feuergefecht, das sich bis nach Wilhelmstal hinzog. Im Laufe dieses Kampfes wurden 2 Beamte schwer verwundet und 1 Bandit getötet.

Theater · Konzerte · Vorträge. Konzertdirektion Hainauer: Dienstag: Konserndam, Claus-Roos-Stiftung, III. Vortragsabend Fritz Walter Blachoff — Hellmuth I. Freitag: Neue Werke für zwei Klaviere Ernst Aug. Voelkel — Franz Czorny. 9. Dezbr.: Sepp Summer (Laut) Vollständig, neues Programm. 14. Dezbr.: Lieder- und Klavier-Abend mit Werken von Hermann Buchal Hans Hielscher (Ges.) — H. Buchal. Konzertdirektion Hoppe: Heute vom 11. bis 13. Dezember: Prüwer-Konzert. Tschaikowsky: 4. Sinfonie, Strauß: Till Eulenspiegel, Liszt: Präludien, Sinfon. Dichtung. Morgen Kammermusik: Tanzabend Lotte Kaldewey am Flügel Selma Wolf-Soukeli. Wegen des bevorstehenden Erntes 2. Liederabend Heige Lindberg. Der große Heige Lindberg nordische Bariton. Bresl. N. N.: „Ein Gesangsphänomen 1. Ranges.“ Donnerstag: Kunstharmonium: Franz Kalkmann. Mitw.: Afr. Stöckel und Franz Bollon. 16. Dezbr

Weihnachts-Verkauf - Weissenberg & Brauer

für Festgeschenke besonders geeigneter zeitgemäß preiswerter Artikel

Weißwaren-Neuheiten: Unvergleichliche Auswahl in modernen Kragen u. Jabots. Straußfeder-Halsrüschen - Handschuhe - Strümpfe
Schleier - Kopfschals - Kragenschoner - Haarschleifen - Haarbänder - Krawattenbänder - Wäschebänder - Lautenbänder - Brokatbänder.

Federbetten
Kleinere ein. Federbetten
Kleinere ein. Federbetten
Kleinere ein. Federbetten

blauen Cheviot
Durch seitlichen Einschnitt
Durch seitlichen Einschnitt

6 Aquarien
Seitl. 170 h. 130
Seitl. 170 h. 130

Anzüge nach Maß
Schneider, Albrechtstr. 8.

Gobelins-Garnitur
Blau u. Rot, sehr schön

6 Stühle, 6 Stühle
mit Drehstuhl u. Holzstuhl

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Regenmantel
Kleinere ein. Regenmantel

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Regenmantel
Kleinere ein. Regenmantel

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Regenmantel
Kleinere ein. Regenmantel

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Regenmantel
Kleinere ein. Regenmantel

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Regenmantel
Kleinere ein. Regenmantel

Geige
verkauft billig
verkauft billig

Damenpelz
mod. u. verfr. Damenpelz

Kostüm
Kleinere ein. Kostüm

Leppich
wirklich spottbillig

Pappartons
billig u. verfr. Pappartons

Leppich
wirklich spottbillig



Wunderschöne
Wunderschöne

Neue Filzlederstiefel
vorzüglichste Ueberstiefel

Wilhelm Dewor
Breslau 18, Teleph. Ring 5244 und 9651.

Gebrauchter Deifluftmotor
Einfach, leicht, schnell

Bandag. m. Angellagen
für Stellmacher- u. Kistenmacher

Gummiabfäbe
für den Hausgebrauch

Wasserkraft
für den Hausgebrauch

Naktpelze
enorm bill. v. Alhauer

Bandtage
Kleinere ein. Bandtage

Opportunität
Kleinere ein. Opportunität

